

Ja, das Sparen! Wenn der Staat die Beiträge fordert, so ist das für manche sehr gut, weil sie eben gezwungen werden zu sparen. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Sparen ist doch auch Selbsthilfe, von der ihr Arbeiter soviel redet. Kauft doch nicht Unnötiges, dann braucht ihr später das Nötige nicht zu verkaufen. Dein Vater selig sagte oft: Sparen ist ein großer Zoll.

T. Stimmt. Aber eigentlich sparen tut man doch nicht, wenn man die Versicherungsbeiträge bezahlt, wie?

L. Wenn du einen Beitrag zahlst, legst du etwas zurück, was dir später zugute kommt. Das sind eben die Renten.

A. Klein genug sind sie wahrhaftig.

L. Sollen denn etwa alle Staatsbürger im Alter so hohe Renten erhalten, daß sie behaglich leben? Das könnte doch der reichste Staat nicht erschwingen! Und wo bliebe dann Arbeitslust, Pflichtgefühl? Nein, mit den kleinen Renten ist's so gerade gut. Darauf haben alle ein Recht, und das ist besser als eine große Unterstützung, die einer sich erbettelt. Wie wurden früher die armen alten Leute behandelt! Es war ja himmelschreiend. Jetzt geht es ihnen doch meistens besser, weil sie eben eine kleine Rente haben; so 150 bis 200 Mark, das ist immer was.

A. Ich meine, der Staat müßte das jedem freistellen, ob er sich versichern will oder nicht; den jetzigen Staat geht das eigentlich gar nichts an, ob . . .

T. Da hört doch alles auf. Also ob die alten Menschen auf dem Rehricht halb verhungern, das geht den Staat nichts an? Was du eigentlich denkst, das sagst du nur nicht.

A. Wenn der Staat für höhere Löhne sorgt, dann leidet keiner im Alter Not. Das Geld ist eben zu ungleich verteilt! Viele Menschen müssen sich elend durchs ganze Leben schleppen, und ein paar Reiche haben riesiges Vermögen. Laßt mich doch ausreden! Man braucht nicht bloß an die prächtigen Milliarden in Amerika zu denken, bei uns ist's auch schon schlimm genug.

Der Arbeitsertrag muß gerechter verteilt werden. Ich habe oft genug gehört und auch gelesen: die Arbeit allein bestimmt den Wert der Gegenstände, und durch die Arbeiter bekommen die Kapitalisten ihr vieles Geld.

A. Was sprichst du da mal wieder, Franz! Ich glaube, du bist doch ein Sozialdemokrat.

T. Er läßt sich ja immer was vorreden. Gibt's denn nicht auch unzufriedene Reiche und zufriedene Arme? So viel hilft das Geld allein doch nicht, wie manche glauben. Reiche werden ja auch arm und Arme reich.

L. Ich dachte vorhin wieder daran, was der Kantor oft von Bismarck erzählte, daß er mal gesagt hat: Der Bauernstand ist der Felsen, an dem das Gespensterschiff der Sozialdemokratie zerschellt. Na, ich habe mich vor euern Gespenstern nie gegrault. Also die Arbeit allein bestimmt den Wert der Gegenstände? Natürlich ist für unsereinen die Arbeitskraft die Hauptsache; aber die Gaben der Natur sind auch nötig und ebenso das Kapital, ich meine die Geräte, Maschinen usw. Wer im Bache die Fische bloß mit der Hand